

Fundstück	08/2018	Als Fundstücke können viele Sachen auftreten: <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstände, die wir zufällig finden, • Bücher und Texte, die uns zufällig in die Hände fallen, • Gespräche, die sich zufällig ergeben. Wenn sie sich mit der Chemie oder der Universität in Jena in Verbindung bringen lassen, dann werden sie für uns interessant!
Periode	VI	
Zeit	1968	
Personen	Hochschullehrer, wiss./techn. Mitarbeiter u. Studenten der Chemie an der U Jena	
Anlass	50 Jahre 3. Hochschulreform in der DDR	
Ort	Jena	
Autoren	EGON UHLIG (1929 - 2009) (PETER HALLPAP)	

Vor 50 Jahren: Gründung der Sektion Chemie in Jena

In seinen „Erinnerungen“¹ schrieb EGON UHLIG (1962 - 1995 Professor für Anorganische Chemie an der Universität Jena):

„Die Zäsur im Leben der Universitäten und Hochschulen der DDR heißt 3. Hochschulreform. Sie erreichte 1968 bis 1970 ihren Höhepunkt. Das war die Zeit von WALTER ULBRICHTS Sozialismus als relativ selbständiger Gesellschaftsformation. Damit wird überdeutlich, dass wirtschaftspolitische und ideologische Momente eine bedeutungsvolle Rolle spielten: Man darf aber auch die außenpolitische Situation nicht vergessen.

In Europa, wenn man einmal den richtigen Sowjetstaat ausklammert, fing es in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre zu rumoren an, auf beiden Seiten des Eisernen Vorhanges, natürlich modifiziert durch die gesellschaftliche Basis und die Taktik der politischen Klasse. Die Geschichte des sozialistischen Lagers, speziell seiner europäischen Abteilung, wird durch eine Regel bestimmt, die man so fassen kann: Etwa alle 12 Jahre gibt es einen nationalen Aufstand gegen die sowjetische Besatzungsmacht und ihre Erfüllungsgehilfen: 1945 - 1956 (Ungarn) - 1968 (CSSR) - 1980 (Polen). Angesichts der Veränderungen der internationalen Lage verlor in dieser Abfolge die sowjetische Aggression an Biss. 1980 blieb es, sehr zum Leidwesen des Generalsekretärs der SED, beim Säbelrasseln, und deshalb wurde Polen nie mehr ein so treuer Satellit wie etwa zuzeiten BIERUTS. Aber 1968 konnte der Prager Frühling noch mit martialischen Mitteln unterdrückt werden.

In der DDR hatten die Menschen, natürlich auch die Studenten, das ganze Geschehen mit leidenschaftlichem Interesse verfolgt. Von Westberlin tönnten die Rufe „HO-HO-HO-CHI-MINH“ herüber. Im Gegensatz zu den Prager Ereignissen fanden jedoch diese Rufe in der DDR kaum ein Echo. Man wusste, was die kommunistische Sache war, gleich welches Jackett sie trug, olivfarben wie E. THÄLMANN oder indigoblau wie MAO TSE TUNG. Das ZK der SED mit dem großen Taktiker WALTER ULBRICHT an der Spitze witterte jedoch Unheil und agierte systemgerecht. Konnte man nicht unterschwellige studentische Ungeduld, wie in Bundesdeutschland, auf hierarchische Strukturen lenken, z. B. auf Universitäts“ordnungen“ und ihre sichtbaren Repräsentanten, die Ordinarien? („Wie vor tausend Jahren, der Muff in den Talaren!“)

Aber es stand auch die Lösung einer politischen Aufgabe von großer Tragweite an: Das entwickelte System des Sozialismus als relativ selbständiger Gesellschaftsformation musste seine Überlegenheit gegenüber dem imperialistischen System, speziell dem der BRD, auf allen Gebieten, perspektivisch auch auf dem der Wirtschaft, beweisen. Wie schon früher betont, war die dekretierte und ML-wissenschaftlich überzeugend nachgewiesene besondere Motivation der Werktätigen nach ihrer Befreiung von der Ausbeutung das entscheidende Kettenglied. Es lag in der Hand der revolutionären Kräfte, allen Werktätigen diese ihre besondere Motivation ins Bewusstsein zu rufen. Überall wurden sozialistische Leiter gebraucht, in der Produktion, in der kulturellen Sphäre, in der Volksbildung, in der Volksarmee und im DTSB. Es blieb keine Wahl, diese Leiter mussten vor allem an den Hochschulen erzogen, aus- und weitergebildet werden. Das

¹ Egon Uhlig: Erinnerungen (Auszug). - Jena 2006

ging nicht ohne Umkrepelung der Struktur, die strikte Orientierung der Forschung an den Erfordernissen der sozialistischen Praxis (man denke auch an MARXens Erkenntnis von der Praxis als Prüfstein der Theorie) und die Durchsetzung eines neuen Absolventenprofils. Dabei durfte natürlich die führende Rolle der Partei nicht angekratzt werden, im Gegenteil. Es war ihre Aufgabe, die revolutionären Gedanken der Studenten, der fortschrittlichen Arbeiter und Angestellten der Universität aufzugreifen, nach Kräften zu fördern und in das gesamtgesellschaftliche Konzept einzuordnen. Somit wurde die 3. Hochschulreform eingeläutet.“



Markantes Zeichen für die Überwindung der traditionellen Universitätsstruktur in diesem Rahmen war für den Fachbereich Chemie die **Gründung der Sektion Chemie** vor 50 Jahren:

Am 18. Mai 1968 überreichte der damalige Rektor, der Pathologe Prof. Dr. FRANZ BOLCK - übrigens der Nachfolger des Organikers Prof. Dr. GÜNTHER DREFAHL (1922 - 2013; 1962 - 1968 Rektor) - im Döbereiner-Hörsaal dem gerade gewählten ersten Sektionsdirektor, dem Anorganiker Prof. Dr. ROLAND PAETZOLD (1931 - 1982), die Gründungsurkunde der Sektion Chemie.



Die Sektionsöffentlichkeit - darunter in der ersten Reihe (von rechts) die Professoren EGON UHLIG (1929 - 2009), ADALBERT FELTZ (geb. 1934), WERNER VOGEL (1925 - 2018), HEINZ DUNKEN (1912 - 1974), LUBOS VALENTA (1924 - 1994) - verfolgten den Akt mit gemischten Gefühlen. Immerhin - verloren die vier chemischen Institute und damit auch deren Direktoren ihre Funktion, - ordneten sich die bisherigen Arbeitsgruppen der Institute zu 9

(später 11) Wissenschaftsbereichen um, die durch Professoren geleitet wurden, - bildeten alle Wissenschaftsbereiche nun die Sektion Chemie, die zentralistisch von der Sektionsleitung in Abhängigkeit von den Entscheidungen der Universitätsleitung und in Abstimmung mit der SED-, der FDGB- und in Studienfragen der FDJ-Leitung der Sektion agierte.

Einzelheiten und weitere Gesichtspunkte zu diesen einschneidenden Entwicklungen sind in der Arbeit
P. Hallpap: Die 3. Hochschulreform in der Chemie an der Universität Jena. - In: P. Hallpap (Hrsg.): Materialien III: Die Dritte Hochschulreform. - Jena, FSU, CGF, 2006, S. 19-44.

im Internet mit dem Link:

https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbt_derivate_00010282/urmmater3hallpap.pdf

zu finden.